

Fortsetzung folgt

Autor(en): **Wälti, Carole**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 78

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In sich geschlossene Geschichten machen nur noch einen Teil des Erzählstoffs der Zeitungen aus. Immer häufiger sind Fortsetzungsgeschichten, beispielsweise im Falle der Vogelgrippe (rechts) oder eines in der Themse verirrt Wals (Seite 24 unten). Bild 24 heures

Fortsetzung folgt

Eine Neuigkeit jagt die nächste. Aber die Medien servieren ihre Geschichten immer öfter als Abfolge mundgerechter Häppchen. Wie muss eine solche Geschichte erzählt werden?

VON CAROLE WÄLTJ

Das Schicksal eines in der Themse verirrt Wals erregte am 20. Januar 2006 die Gemüter, in der Schweiz und anderswo. «Wally», «Billy»... – die englische Presse hatte gerade damit begonnen, grosszügig Kosenamen zu verteilen, als der Wal einen Tag später starb und die Fortsetzungsgeschichte um ihr «Happy End» gebracht wurde, wie die Neuenburger Tageszeitung «L'Express» titelte. Das Mysterium um den «Piano Man» dauerte etwas länger. Dieser junge Deutsche war verwirrt in einem Smoking auf einer britischen Insel aufgefunden worden. Er hüllte sich anfänglich in völliges Schweigen und tat nichts ausser Klavier spielen. Einige Monate später, als er endlich seine Identität preisgab, mussten die Zeitungen erstaunt erkennen, dass sie einem Schwindel aufgesessen waren.

Die vermisste kleine Maddie, die Vogelgrippe, Kampfhunde, wiederkehrende Streiks oder Wahlen: Themen, zu denen die Medien ihrer Leserschaft eine Fortsetzungsgeschichte über mehrere Tage oder gar Wochen bieten können, gibt es genug. Es gibt sogar immer mehr solche Themen, ist Françoise Revaz überzeugt. Die Linguistin der Universität Freiburg erforschte in Zusammenarbeit mit dem Institut für Journalismus der Universität Neuenburg während dreier Jahre die Berichterstattung in Form der Fortsetzungsgeschichte. Ihr Forschungsteam, das von der Idee ausging, dass das Erzählen im Mittelpunkt der Tätigkeit der Presse steht, erkannte schnell, dass in sich geschlossene Geschichten nur einen Teil des Erzählstoffs der Zeitungen ausmachen. Bei den untersuchten Artikeln, die 2006 in sechs Westschweizer Tageszeitungen erschienen (Le Temps, Le Matin, 24 heures, La Tribune de Genève, La Liberté und L'Express), hätte am Schluss bei vielen die Formel «Fortsetzung folgt» stehen können.

Die Betrachtung der bisher in der Narratologie – so wird die Disziplin genannt, die sich mit den Mechanismen innerhalb von Erzählungen befasst – noch wenig untersuchten Fortsetzungsgeschichte brachte viele Erkenntnisse. Wenn ein Journalist

La guerre mondiale au H5N1 est déclarée

GRIPPE AVIAIRE

Plus d'une centaine de pays et d'organisations internationales se sont retrouvés hier à Pékin pour rassembler près de 1,5 milliard de dollars, coût estimé de la première offensive mondiale dans la guerre contre la grippe aviaire. «La coopération internationale a acquis une importance et un caractère d'urgence sans précédent», a déclaré Qiao Zonghuai, vice-ministre chinois des Affaires étrangères, en ouvrant cette conférence de deux jours. De nombreux pays sont représentés à Pékin par leur ministre de la Santé, un niveau de délégation qui donne la mesure de l'importance accordée à la réunion organisée par la Chine, la Banque mondiale et l'Union européenne (UE).

La journée d'hier a permis aux experts d'examiner les besoins de financement évalués par la Banque mondiale avec l'OMS notamment. Dans un rapport récent, la Banque estimait à 800 milliards de dollars le coût

économique et financier d'une pandémie de grippe humaine, avec ses millions de morts et ses dizaines de millions de malades.

Pour éviter ce scénario catastrophe, les organisations internationales préconisent un plan d'action de 1,2 à 1,4 milliard de dollars sur trois ans, qui serait consacré en priorité à la mise en place de réseaux de détection et d'intervention rapides. Les experts sont d'accord pour privilégier le contrôle, voire l'éradication du virus «à la source», dans les élevages de volailles.

Par ailleurs, le laboratoire suisse Roche a donné deux millions de traitements supplémentaires à l'OMS, qui viendront compléter un stock mondial d'urgence de trois millions de cures. **AFP**

» En Turquie, le virus vient de tuer une jeune fille de 16 ans, quatrième victime de la maladie hors d'Extrême-Orient. Vingt et une personnes ont été contaminées dans le pays depuis fin décembre, rappelant la réalité de la menace à ceux qui pensaient la contagion humaine limitée à l'Asie. **AFP**



«Cela reste une maladie animale. Mais le risque d'une pandémie est grand», a lancé une responsable de l'OMS.

zum Beispiel eine Geschichte erzählt, handelt es sich anders als bei einer Schriftstellerin um Ereignisse, deren Entwicklung nicht er selbst bestimmt. Er kennt somit den Ausgang seiner Geschichte nicht, da für den weiteren Verlauf verschiedene Szenarien denkbar sind. Obwohl er also ein atypischer Erzähler ist, gibt es Gemeinsamkeiten mit der Autorin einer fiktiven Geschichte: Auch er will einen kohärenten Bericht schreiben. «Nehmen wir als Beispiel die Wahlen in den USA. Jeden Tag erzählt der Journalist, wie sich die Geschichte weiterentwickelt hat, er macht aber gleichzeitig auch Prognosen zum Ausgang», erklärt Françoise Revaz. Und: «Während in Journalismus-Lehrbüchern empfohlen wird, die Titel in der Gegenwart oder Zukunft zu formulieren, entfällt diese Regel im Fall einer Geschichte, die weitergeht.» Was die

